

# Ruhiges

»Ich bücke mich/zu einem alten Gedicht/im Staub unter der Bank/man darf nicht denken/sagst du, heb's auf«, lautet die erste Strophe des Gedichtes *Erinnerung*. Zum ersten Mal legt die oberösterreichische, heute in Wien lebende Autorin Andrea Grill Lyrik vor. Geruhsame, fast möchte man sagen: entschleunigte, Texte, die vom Leben schreiben, gewissermaßen vom Alltagsleben, von Gedanken und Erlebnissen, die zumeist kleine Geschichten erzählen. »Zwischen den Schienen Vögel/nicht nur Spatzen/rupfen an Stängeln/kraspeln kantige Käfer/in trockenen Boden/und Grund« räsoniert Grill an der *Bahnsteinkante* und setzt fort: »zwischen den Schienen Pflanzen/Samen platzen/rupfen Haargel/Verpackungen fruchtiger Fahnen/Frühblüher bis der Zug/kommt«.

Manche Gedichte tragen Titel, andere komme ohne aus. Satzzeichen wurden generell sehr sparsam gesetzt; den Rhythmus bestimmen ohnehin die Verszeilen. Neben Naturgedichten stehen Texte zur Familie, Beobachtungen aus der Umwelt, am eindrucksvollsten wahrscheinlich die ganz kurzen, wie etwa *Liebeskummer*. »Dass jetzt die/Ribisel sauber/in der Schale/der Strauch/kahl«. Sie erinnern inhaltlich an die japanischen Senryus und Haikus, rasche, wie zufällig hingeworfene Farbtupfer. Vereinzelt Verspieltes, etwa in anklingenden Reimen wie »cool ist/ ein teurer Stuhl/(& Angorawool)« oder in der Kombination gleicher Lexeme in unterschiedlicher Bedeutung: »in der Lounge von Lufthansa/liegt Hansaplast (...)« So findet sich auch Witziges.

Ebenfalls witzig und vielleicht sogar gewitzt der englische Titel. Sind es die Gedichte, die Andrea Grill als Bastarde bezeichnet? Als sozusagen wild geborene Textsplitter, die mit ihrem Dasein ganz zufrieden, eben happy sind? Sie bauen wohl auf die Worte, die sich ebenfalls in diesem Buch finden, noch dazu über ein Gedicht: »so lang ich lebe/hebe ich es auf«.

Andrea Grill: Happy Bastards  
Lyrik, 77 Seiten  
Otto Müller Verlag, Salzburg 2011  
ISBN 978-3-7013-1188-0